

**Interpellation Fraktion SP/JUSO (Halua Pinto de Magalhães, JUSO/Stefan Jordi, SP): Aufhebung der Kunststoffsammlungen bei den Quartierentsorgungsstellen – Verliert die Stadt Bern ihre Vorreiter- und Vorbildrolle?**

Die neue Massnahme der Stadt Bern, Kunststoffe an den Quartierentsorgungsstellen (QES) nicht mehr zu sammeln und die Sammlung von Kunststoff auf Hohlkörper zu beschränken, wirft einige Fragen auf. Eine moderne Entsorgungsstrategie muss soweit wie möglich auf die Entsorgung durch Verbrennung von Sekundärrohstoffen verzichten und diese dafür der stofflichen Wiederverwertung zu führen. Nur wirkliche Abfälle sollen verbrannt oder im Ausnahmefall deponiert werden. Die Stadt Bern verfolgt seit dem Inkrafttreten des Abfallreglements 2007 eine schweizweit vorbildliche, wegweisende und visionäre Entsorgungspolitik. Diese Pionierleistung darf nun nicht wegen wirtschaftlichen oder ordnungspolitischen Überlegungen aufgegeben werden. Nicht zuletzt aufgrund dieser Rolle der Stadt Bern richten nun auch Regionsgemeinden Unterflursammelsysteme ein und prüfen die Realisierung der Sammlung von Kunststoffen. Das Prinzip des Sammelns von Sekundärrohstoffen muss auch weiterhin das Ziel der Stadt Bern sein. Die ins Feld geführten hohen Sammelkosten für Kunststoffe stehen heute bei derart tiefen Rohstoffpreisen für Kunststoffe in einem klaren Missverhältnis. In Zukunft ist zu erwarten, dass diese Rohstoffpreise wieder stark ansteigen werden. Spätestens dannzumal wird wohl die Sammlung auch wirtschaftlich gesehen wieder interessanter sein. Schlussendlich muss noch festgehalten werden, dass mit der Trennung von „Abfällen“ auch die Gesellschaft für einen sorgfältigen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert wird. Sollen die Ziele einer 2'000 Watt-Gesellschaft wirklich erreicht werden, benötigt dies die bewusste Verwendung und die weit möglichste Wiederezuführung in den Stoffkreislauf aller im Alltag verwendeten Ressourcen.

Der Gemeinderat wird beauftragt folgende Fragen zu beantworten:

1. Was wurde bisher mit dem gesammelten Kunststoff gemacht? Wie sehen die Resultate im Versuchsprojekt zur „Verölung“ dieser gesammelten Kunststoffen aus? Wie sehen die Entwicklungen diesbezüglich und alternative Prozesse aus?
2. Die Aufhebung der Kunststoffsammlung bei den QES hat auch Signalwirkung auf das bewusste Trennen von „Abfall“. Welche Massnahmen sieht der Gemeinderat zur Sensibilisierung der Berner Bevölkerung zur Reduzierung des Verbrauchs von Kunststoffverpackungen vor?
3. Wann und unter welchen Umständen könnte die bisher bestehende Kunststoffsammlung wieder eingeführt werden? Wie sehen die Möglichkeiten für eine partielle Kunststoffsammlung aus (analog PET) wie sie beispielsweise im Detailhandel betrieben wird?
4. Wie könnte das Problem der illegalen Entsorgung (z.B. ausserhalb der Einwurfzeiten, Wilddeponien im Umfeld der QES) anders als mit der Aufhebung der Kunststofffraktion gelöst werden? Existiert ein Monitoring darüber, welche Auswirkungen die Aufhebung der Kunststofffraktion bei den QES haben (z.B. Fehlwürfe bei PET, Papier oder Glas)?

Bern, 1. November 2012

*Erstunterzeichnende:* Halua Pinto de Magalhães, Stefan Jordi

*Mitunterzeichnende:* Martin Krebs, Lea Kusano, Silvia Schoch-Meyer, Bettina Stüssi, David Stampfli, Giovanna Battagliero, Ruedi Keller, Guglielmo Grossi, Patrizia Mordini, Annette Lehmann, Rithy Chheng, Nicola von Greyerz, Gisela Vollmer, Ursula Marti